

Zur gegenwärtigen Entwicklung auf dem Lehrstellenmarkt

Joachim Gerd Ulrich

Dr. rer. pol., Diplompsychologe, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Zwei Punkte kennzeichnen die gegenwärtige Entwicklung auf dem Lehrstellenmarkt:

- die aufgrund der demographischen Entwicklung wachsende Zahl von Schulabgängern, die eine Lehrstelle suchen, sowie
- die verstärkten Anstrengungen von Wirtschaft, Verwaltung und Berufsbildungspolitik, dennoch einen Ausgleich zwischen Lehrstellenangebot und Lehrstellennachfrage zu schaffen.

Die Herausforderungen sind groß: Im letzten Jahr wurden bis zum 30. September, dem statistischen Ende des Vermittlungsjahres 1997, 613 400 Ausbildungsplätze angeboten. In diesem Jahr werden aber voraussichtlich 645 000 Jugendliche einen Ausbildungsplatz nachfragen.

Bereits im letzten Jahr konnte bis zum 30. September der rechnerische Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage nicht ganz erreicht werden. Denn die Nachfrage lag mit 634 900 Jugendlichen um knapp 21 600 höher als das Angebot. Um die Lücke zu schließen, mußte nachgebessert werden. Dies gelang im wesentlichen durch den weiteren Einsatz staatlicher Zusatzprogramme: Mit den noch nicht besetzten Plätzen aus dem Bund-Länder-Aktionsprogramm „Lehrstelleninitiative Ost 1998“ sowie aus weiteren Sonderprogrammen der Länder wurde zu-

mindest in den nachfolgenden Wochen der rechnerische Ausgleich geschafft. Regionale Ungleichgewichte mußten dabei in Kauf genommen werden.

Die Wirtschaft hat sich für 1998 zum Ziel gesetzt, ihr Lehrstellenangebot deutlich zu steigern. Von bis zu 25 000 zusätzlichen Ausbildungsverträgen in Industrie, Handel und Handwerk ist die Rede. Und die Zeichen stehen zur Zeit recht gut. Allein im IHK-Bereich wurden knapp 17 700 Ausbildungsverträge mehr abgeschlossen.¹ Der Deutsche Industrie- und Handelstag zeigt sich optimistisch, sein selbst gestecktes Ziel von insgesamt 300 000 neuen Ausbildungsverträgen (1997: 286 200) zu erreichen.²

Dennoch dürften auch in diesem Jahr staatliche Zusatzprogramme des Bundes und der Länder unverzichtbar sein, wenn eine Lücke zwischen Angebot und Nachfrage verhindert werden soll. Das Bund-Länder-Sonderprogramm „Lehrstellen Ost“ wurde bereits um 2 500 Plätze bzw. 17 Prozent auf nunmehr 17 500 zusätzliche Ausbildungsstellen erhöht. Ebenfalls ausgeweitet wurde das Ausbildungsplatzangebot für benachteiligte Jugendliche in den neuen Ländern; es umfaßt nun 12 200 Plätze (+ sechs Prozent gegenüber 1997). Einige Länder haben bereits angekündigt, zusätzliche Sonderprogramme aufzulegen, um regionale Ungleichgewichte vor Ort zu schließen.

Für die Jugendlichen eröffnen sich damit über das Angebot der Wirtschaft und Verwaltung hinaus weitere Ausbildungsmöglichkeiten, die ihnen aber auch Zugeständnisse ab-

verlangen: Die Ausbildungsvergütungen der staatlich finanzierten Lehrstellen fallen in der Regel niedriger aus als in Wirtschaft und Verwaltung. Ein Teil der Jugendlichen wird als Berufsfachschüler in den anerkannten Ausbildungsberufen ausgebildet werden. Dies heißt, auf einen Lehrvertrag zu verzichten. Anstelle einer Ausbildungsvergütung gibt es allenfalls ein kleines Entgelt (Brandenburg: 180 DM) oder BAföG. Ihre Abschlußprüfung müssen diese Jugendlichen dann bei den Kammern als Externe ablegen.

Schätzungen, wie groß das Lehrstellenangebot am 30. September letztlich sein wird, sind gegenwärtig noch überwiegend „Kaffeesatzleserei“. Klarheit wird es erst Anfang Dezember geben. Dann hat das Bundesinstitut für Berufsbildung seine jährliche Erhebung bei den Kammern beendet und die diesjährige Zahl der neuen Ausbildungsverträge errechnet. Bis dahin wird man auf Teilergebnisse angewiesen sein, wie z. B. die Daten des DIHT, oder aber auf die Geschäftszahlen der Berufsberatung der Arbeitsämter.

Die Zahl der bis Ende August bei der Berufsberatung der Arbeitsämter gemeldeten Ausbildungsstellen lag um 1 600 Plätze niedriger als im Vorjahreszeitraum. Eine unmittelbare Übertragung dieser Entwicklung auf den Ausbildungsstellenmarkt insgesamt ist jedoch nicht möglich. Die Betriebe sind nicht verpflichtet, ihre Ausbildungsplätze zu melden. Bei wachsender Nachfrage der Jugendlichen neigt ein Teil der Betriebe dazu, seine Stellen ohne Einschaltung des Arbeitsamtes zu besetzen. Auch wenn bis Ende August

Tabelle: Der Berufsberatung gemeldete Ausbildungsstellen im Vermittlungsjahr 1997/98 (Stand: 31. 8. 1998)

	Bundesrepublik Deutschland		Alte Länder und Berlin (West)		Neue Länder und Berlin (Ost)	
	1	2	1	2	1	2
Oktober 1997	265 946	- 33 252 (- 11,1 %)	247 624	- 30 778 (- 11,1 %)	18 322	- 2 474 (- 11,9 %)
November 1997	44 411	+ 2 063 (+ 4,9 %)	33 711	+ 3 334 (+ 11,0 %)	10 700	- 1 271 (- 10,6 %)
Dezember 1997	29 312	+ 3 250 (+ 12,5 %)	21 099	+ 2 065 (+ 10,8 %)	8 213	+ 1 185 (+ 16,9 %)
Januar 1998	27 805	+ 3 240 (+ 13,2 %)	21 022	+ 2 792 (+ 15,3 %)	6 783	+ 448 (+ 7,1 %)
Februar 1998	33 517	+ 6 227 (+ 22,8 %)	26 217	+ 5 874 (+ 28,9 %)	7 300	+ 353 (+ 5,1 %)
März 1998	30 055	+ 5 015 (+ 20,0 %)	22 051	+ 4 352 (+ 24,6 %)	8 004	+ 663 (+ 9,0 %)
April 1998	26 761	+ 5 867 (+ 28,1 %)	18 315	+ 3 771 (+ 25,9 %)	8 446	+ 2 096 (+ 33,0 %)
Mai 1998	23 759	- 2 (- 0,0 %)	17 183	+ 1 826 (+ 11,9 %)	6 576	- 1 828 (- 21,8 %)
Juni 1998	28 975	+ 1 816 (+ 6,7 %)	19 066	+ 1 437 (+ 8,2 %)	9 909	+ 379 (+ 4,0 %)
Juli 1998	33 577	+ 2 568 (+ 8,3 %)	19 228	+ 1 049 (+ 5,8 %)	14 349	+ 1 519 (+ 11,8 %)
August 1998	26 036	+ 1 613 (+ 6,6 %)	15 635	+ 845 (+ 5,7 %)	10 401	+ 768 (+ 8,0 %)
Gesamtbestand: 10/1997 bis 8/1998	570 154	- 1 595 (- 0,3 %)	461 151	- 3 433 (- 0,7 %)	109 003	+ 1 838 (+ 1,7 %)

1 Gemeldete Stellen (Zugänge im Monat)
2 Veränderungen gegenüber Vorjahresmonat

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit; eigene Berechnungen Vorläufige Ergebnisse für August 1998

1 600 Plätze weniger gemeldet wurden, kann deshalb hieraus nicht der Schluß gezogen werden, daß das Angebot insgesamt zurückgeht.³

Vielmehr sind auch aus der Berufsberatungstatistik und den Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeit vorsichtige Hinweise auf ein wieder wachsendes Lehrstellenangebot zu entnehmen. So wurden den Arbeitsämtern in den alten Ländern seit November 1997 in jedem Monat mehr Lehrstellen gemeldet als in den entsprechenden Vorjahresmonaten (vgl. Tab.). Daß die Summe der seit Beginn des Vermittlungsjahres gemeldeten Plätze dennoch nicht größer ausfällt als im Vorjahreszeitraum, hängt mit dem deutlich geringeren Anfangsbestand im Oktober 1997 zusammen.⁴ Nach Ansicht der Bundesanstalt für Arbeit „könnte sich die im Vorjahr begonnene Zunahme des Gesamtangebots an Ausbil-

dingsstellen fortsetzen“. Dabei wird unterstellt, „daß in den kommenden Monaten vergleichbare Aktionen wie in den vergangenen Jahren stattfinden werden.“ Wegen „der insbesondere demographisch bedingt weiter steigenden Bewerberzahl wird es aber trotzdem schwierig sein, einen Ausgleich auf dem Ausbildungsstellenmarkt zu erreichen.“⁵

In den neuen Ländern wurden der Berufsberatung bis Ende August zwar rund 1 800 Ausbildungsplätze mehr gemeldet als im Vorjahreszeitraum (vgl. erneut Tabelle), doch war die Zunahme ausschließliche Folge eines größeren Angebots staatlich finanzierter Programmplätze. Die Zahl der gemeldeten betrieblichen Lehrstellen ging dagegen um 3 % zurück. Die Bundesanstalt für Arbeit verweist allerdings darauf, daß ein Teil der Betriebe in den neuen Ländern seine Lehrstellen in den letzten Jahren immer später mel-

dete. Alles in allem schätzt die Bundesanstalt für Arbeit deshalb für den statistischen Abschluß des diesjährigen Vermittlungsjahres „eine etwas weniger angespannte Situation als Ende September 1997“ voraus.⁶

Anmerkungen:

¹ Stand: Ende Juli 1998.
² Vgl. Deutscher Industrie- und Handelstag: „Voll-dampf voraus bei den Lehrstellen“. Pressemitteilung vom 7. September 1998
³ Vgl. Ulrich, J. G.: „Weniger gemeldete Lehrstellen: Signal für eine sinkende Ausbildungsbereitschaft?“ In: BWP 27 (1998) 2, S. 46-48
⁴ Dieser fiel auch deshalb niedriger aus, weil es zum Abschluß des vorausgegangenen Vermittlungsjahres 1996/97 deutlich weniger noch offene Ausbildungsplätze gab, die in den Anfangsbestand des neuen Vermittlungsjahres übertragen werden konnten.
⁵ Vgl. Bundesanstalt für Arbeit: „Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im August 1998“. Pressemitteilung Nr. 51/38 vom 8. September 1998
⁶ ebenda